

25.10.2011
162a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



**„Engagement und Zufriedenheit
bei den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
der TelefonSeelsorge in Deutschland“**

**Statement des Vorsitzenden
der Pastorkommission der Deutschen Bischofskonferenz,
Bischof Dr. Franz-Josef Bode**

Sehr geehrte Damen und Herren,

das kann jedem passieren: Eine Krise, eine Notlage, eine unvorhergesehene schwierige Situation. Die Sorgen, die Angst und die Ungewissheit über die Zukunft drängen dann dazu, mit anderen Menschen zu reden – aber es ist niemand da, dem man sich anvertrauen und mit dem man sich austauschen könnte.

Solche Erfahrungen, insbesondere ausweglos erscheinende Situationen, die nicht selten in Suizidversuchen und Suiziden endeten, haben vor mehr als 50 Jahren hier in Berlin zur Gründung der ersten Telefonseelsorgestelle in Deutschland geführt. Hinter dieser Arbeit steht das christliche Bild vom Menschen: Jeder Mensch ist wertvoll und zählt. Er wird nicht aufgegeben. Als Christen sind wir davon überzeugt, dass Gott jeden Menschen aus Liebe als sein Abbild geschaffen hat und wir uns gerade denen zuwenden müssen, die am Boden liegen, die verwundet sind an Leib und Seele durch persönliche Erfahrungen oder auch – und das ist nicht selten –, weil sie in einer Welt der Erfolgreichen, der Reichen und Schönen nicht mithalten können. Gott lässt keinen Menschen allein, und wir wollen es auch nicht.

Deshalb sind in Deutschland die beiden großen Kirchen die Träger der mehr als 105 Stellen der Telefonseelsorge. Rund Zweidrittel dieser Stellen sind in ökumenischer Trägerschaft. In diesen Stellen wie in der Aus- und Fortbildung der Telefonseelsorge geschieht Ökumene seit Jahrzehnten sehr gut und völlig unaufgeregt.

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

Die Telefonseelsorge macht überdeutlich, wie viele Menschen ein offenes Ohr benötigen. Jährlich wird sie von etwa zwei Millionen Suchenden in Anspruch genommen. Die Telefonseelsorge ist bundesweit das einzige Angebot, das niederschwellig rund um die Uhr und an sieben Tagen in der Woche kostenfrei für alle Probleme zur Verfügung steht. Bundesweit sind dafür etwa 8.000 Personen im Einsatz. Die Aufgabe der 200 Hauptamtlichen ist es, Ehrenamtliche zu gewinnen, auszubilden und fachlich zu begleiten.

Der Dienst am Telefon bedeutet ein hoch sensibles kommunikatives Geschehen. Das gilt ebenso für die Mail- und Chatberatung als Teil der Telefonseelsorge. Diese schriftliche Kontaktnahme via Internet gewinnt zunehmend an Bedeutung, besonders für Menschen, die über erschütternde Erlebnisse und Erfahrungen nicht sprechen können, weil ihnen die Worte im Halse stecken bleiben, weil sie an diesem Punkt wirklich sprachlos sind. – Immer geht es darum, die Menschen in ihren Lebenssituationen ernst zu nehmen. Dabei ist es über das Medium Telefon und das Internet nicht immer einfach, die Lebenswelt des Anrufenden wahrzunehmen. Viele Anrufer sind einsam, weil die Zahl der Alleinlebenden ständig wächst.

Über das Gespräch mit „hörendem Herzen“ soll der ganze Mensch erreicht werden mit seinen materiellen und seelischen Nöten. Es geht darum, im Moment des Geschehens ganz für ihn da zu sein – weltanschaulich offen, wenngleich aus christlicher Grundhaltung.

Die gleichbleibend hohe Zahl der Anrufe hat auch ihren Grund in der bewährten Partnerschaft der Telefonseelsorge mit der Deutschen Telekom AG, die bis in die 70er Jahre zurückreicht und im Jahr 1997 in einer formalen Partnerschaft vertraglich festgeschrieben wurde. Seitdem übernimmt die Deutsche Telekom AG sämtliche Gesprächsgebühren. Das gilt für das Festnetz wie für alle Mobilfunknetze. Dazu hat sie zwei bundesweit einheitliche Rufnummern eingerichtet. Die Kirchen sind für diese gut funktionierende Kooperation sehr dankbar. Wir haben mit der Deutschen Telekom AG einen starken Partner im Rücken, der zur Festigung des sozialen Netzwerks unserer Gesellschaft beiträgt.